

Blätter für Literatur und bildende Kunst, herausgegeben von Th. Hell.

53. Mittwoch, am 5. Juli 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Buch- und Kunsthandel, Literatur und Lectüre in Prag und Böhmen.

Daß die Literatur in Böhmen sich hebt, und im Ganzen viel mehr gelesen wird, als in frühern Decennien, beweist der gegenwärtige Zustand des Buchhandels, wenn wir ihn mit dem ehemaligen vergleichen. Wir haben jetzt 8 Buchhandlungen in Prag, von welchen wenigstens 7 als anständige Niederlagen der Ergüsse deutscher und fremder Literatur betrachtet werden können. Die Zahl war sonst eben nicht kleiner, aber die Beschaffenheit sehr verschieden. Noch in den ersten Jahren dieses Säculums waren von den Prager Buchhändlern kaum zwei bis drei so zu nennen, und hatten irgend eine Verbindung mit dem großen Literaturstapelplatz Leipzig, ja selbst diese besuchten selten alle zugleich die dortige Büchermesse. Die Andern waren eigentlich nur Bücherkrämer, die sich ihren kargen Unterhalt an Rechen-, Gebet- und Kochbüchern, und einigen leidigen Nachdrücken erwarben, und höchstens mit Oesterreich und manchen süddeutschen Verlegern von Predigten, dem Himmelschlüssel u. s. w. in Communication standen. Mit jedem Decennium unsrer Zeit veränderte sich die Scene mehr und mehr, und seit viele Regierungen die Schädlichkeit des Nachdrucks vollkommen eingesehen, der sich jedoch schon früher durch Uebermaß und zweckwidrige Wahl sein eignes Grab vorbereitet hatte, hat das literarische Mercantilwesen ein viel freundlicheres und würdigeres Ansehen gewonnen.

An die Stelle des Nachdruckes ist zwar eine andere — doch nicht so allgemein eingreifende und daher minder um sich greifende, verderbliche — Schmaroherpflanze der Literatur getreten, nämlich: die Pfennig-Magazine, Wörterbücher, Encyclopädien u. s. w., welche dem gesunden Vorschreiten auf dem rechten Wege in jedem Falle mehr hinderlich als förderlich sind, wenn auch diejenigen Literatoren, die sich zu ihrer Zusammenstellung hergeben — (leider muß man mitunter geachtete Männer unter diese Zahl rechnen!) — mit vollen Backen den ungeheuern Vortheil anpreisen, daß Tausende von Menschen der untern Classen durch jene sich an's Lesen gewöhnen, die niemals nach Büchern von höhern Preisen (vom Werthe schweigen sie weislich) gegriffen haben würden; doch auch diese Mode in der Buchmacherei wird — wahrscheinlich bald vorüber gehen, und die armen Commis der Buchhändler frei und hoch aufathmen, wenn sie nicht mehr wöchentlich Hunderte von Blättern dieser Ephemerem zu couvertiren haben werden. Wenn nun auch nicht alle 8 Buchhändler die Leipziger Messe besuchen, so wird es gleichwohl noch kaum Einen unter ihnen geben, der nicht jede ausländische Bestellung realisiren kann. Auch

mit England und Frankreich wurden Verbindungen eröffnet, und in dieser Hinsicht hat sich die thätige Betriebsamkeit der Hrn. Borrosch und André große Verdienste um den hiesigen Handel erworben. Will man eine Rangordnung unter den hiesigen Buchhandlungen annehmen, so gebührt der Calve'schen, in Bezug auf Alter und Ansehen, Reichhaltigkeit des Verlags, Großartigkeit der Unternehmungen, Verbindung und Absatz, die erste Stelle; an sie reihen sich würdig Borrosch und André und Kronberger und Weber, und die jüngste der hiesigen Buchhandlungen: Gottlieb Haase Söhne strebt jenen mit lebhaftem Eifer und Erfolge nach.

Auch ist seit ein Paar Decennien nur eine Buchhandlung zu Grunde gegangen, deren Besizer ein paarmal in Censur-Untersuchungen gewesen, bei einem dritten ähnlichen Falle sein Handlungsrecht*) zu verlieren bedroht war, und deshalb die Handlung ein Paar jungen Leuten überließ, die es dahin brachten, daß eine Versteigerung des vorhandenen Sortiments zu Handen der Gläubiger vorgenommen werden mußte.

Die Zahl der Kunsthandlungen beläuft sich nach dem Adresskalender auf 5, schmilzt aber sehr zusammen, wenn man die Sache genauer betrachtet; denn Marco Berra und Bohmanns Erben sind eigentlich nur Musikalienhandlungen, die nebenbei Kupferstiche und Lithographien eintauschen oder in Commission nehmen, nur selten aber selbst verlegen. Marauschel und Ryba verschleifen mehr Schreib- und Zeichen-Requisiten als eigentliche Kunstartikel, und Zimmer vereinigt mit letztem Gewerbezweige noch ein Geschäft mit alten Bildern und Curiositäten. Der eigentliche moderne Kunsthandel ist größtentheils in den Händen von Borrosch und Haase, deren Auslagkosten mit den schönsten chalcographischen Produkten des Auslandes erfüllt sind. Eine flüchtige Uebersicht der Gesammt-Produktion des Böhmisches Buchhandels in den beiden letzten Jahren dürfte wohl eine bündige Bestätigung unsrer oben ausgesprochenen Behauptung liefern.

Wenn wir im Allgemeinen der Calve'schen Buchhandlung den ersten Rang unter den literarischen Magazinen des böhmischen Vaterlandes zugestanden haben, so gebührt ihr derselbe vorzüglich in Bezug auf großartige Verlagspeculationen, besonders in der heimischen und fremden Länder- und Völkerkunde, denn sie ist es, welche den wackern Geographen Sommer zu seinen lobenswerthen Strebungen aufmunterte, und nicht allein seit 15 Jahren sein „Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse“ verlegt, und schon 2 Auflagen seines „Gemälde der physischen Welt“ lieferte, sondern

*) Eigentlich kein großer Verlust, da bei Andweiss der nöthigen Fonds und erlernten Buchhandlung die Concessionen sehr leicht ersetzt werden.

ihn auch dahin bewog, seine Professur am Conservatorium der Musik aufzugeben, um sich mit ganzer Kraft der Bearbeitung der „Topographie von Böhmen“ widmen zu können, wovon schon 4 Bände (der Leitmeritzer, Bunzlauer, Bidschower und Königgräzer Kreis) erschienen sind, sowie eine zweite Frucht von Sommers Museestunden, nämlich bereits 2 Bände des Lehrbuchs der Erd- und Staatenkunde.

Was die Zahl der Verlagsartikel betrifft, so nimmt dagegen die Buchhandlung G. Haase Söhne die erste Stelle ein; denn während in den Jahren 1835 und 1836 keine der andern Buchhandlungen mehr als 28 — 30, manche nur 2, 3 bis 6, und zwei Handlungen gar keinen Verlagsartikel lieferten, beträgt die Zahl der Titel, welche jene in die Meszkataloge einsandte, nicht weniger als 83. Freilich besteht ein großer Theil derselben aus Commissionsartikeln. So z. B. werden fast alle Inaugural-Dissertationen in der Haase'schen Buchdruckerei gedruckt und der Buchhandlung zum Verschleiß überlassen; auf gleiche Weise erscheinen bei Haase viele kleine Werkchen über Verwaltungsgegenstände der verschiedenen Branchen u. s. w.

Einen Gegensatz in der Quantität zu G. Haase bildet die Buch- und Kunsthandlung von Borrosch und André, welche einen großen Theil ihres Verlages verkauft, und in der letzten Zeit durchaus nichts in den Buchhandel geliefert hat, als neue Auflagen, Fortsetzungen und chalcographische Gegenstände. Dagegen aber sind auch diese beiden Handlungen die vorzüglichsten Verleger vaterländischer Bildwerke (im kleinern Maßstabe auch M. Berra).

Bei Borrosch und André sind drei ausgezeichnete schöne chalcographische Werke über Prag erschienen. 1) Malerische Darstellung von Prag in 8 großen fein colorirten Bildern. 2) Panorama von Prag in Rouleau und 3) ein Album in französischer Sprache: Prague au 19. siècle. Choix des plus belles vues, dessinées d'après nature par V. Morstadt, gravées par F. Geissler a Nuremberg. Avec un texte explicatif.

Wenn wir die literarischen Erzeugnisse der letztern Zeit in den verschiedenen Wissenschaften nach der Quantität vergleichend betrachten, so streitet die Theologie mit der Oekonomie um den Vorrang. Die Produkte der ersteren bestehen größtentheils aus Predigten und Gebetsbüchern, unter welchen letzteren wir den geistreichen Pseudonymen Renatus Münster (A. W. Griesel) wiederholt vorfinden, nämlich die vierte Auflage von „Maria, die Gottesmutter und Himmelskönigin,“ und die zweite von „Gott meine Zuflucht und mein Helfer.“ Was den „Begleiter des Heils“ betrifft, so wollen Zweifler meinen, es habe nach Griesels Tode Jemand den Namen „Münster“ als freies Lehen sich angeeignet und in Besitz genommen.

Neue Auflagen von J. Beers „Erbauungsreden“, und J. A. Schneiders „Fasten- und Feiertagspredigten“ werden die erstern den gebildeten Frommen, die letztern der nachwachsenden Landgeistlichkeit eine angenehme Gabe seyn.

In der Oekonomie nehmen die Abhandlungen über die Kunkelrüben, und die Zuckerbereitung aus denselben einen großen Raum ein. Die Hrn. Rodweis, Weinrich,

Zdeborsky und Ungenannte haben ihre theoretischen Ansichten und praktischen Erfahrungen über diesen Gegenstand, der in der letztern Zeit ein erhöhtes Interesse gewann, in mehreren kleinen Werkchen und Brochuren niedergelegt, auf welche die Oekonomen verschiedenen Werth legen.

Unter die bedeutendern Produkte der ökonomischen Literatur sind unstreitig die beiden Werkchen von W. A. Kreißig: „Die Sommer- und Winter-Stallsütterung der Hausthiere“ und: „Berichtigung der landwirthschaftlichen Ertrags-Berechnungen“ anzusehen. Ein Wort zur Zeit, und ein Wort der Tröstung, in den beiden vergangenen trocknen Jahren, wenn auch nicht sehr geistreich ausgesprochen, war: „Die Nothhülfe bei Mangel an Futterstroh“ von Dr. Kalina von Jäthenstein, aus den ökonomischen Neuigkeiten extra abgedruckt. Der Verfasser machte darin den Vorschlag, das Vieh mit Holzmehl zu füttern, und beweist (!) die Verwandtschaft des Birkenmehls mit den Strohgattungen. Dieser Beweis sollte die Chemiker zu genauen Untersuchungen aufmuntern.

Von Dr. Böhnert „Anleitung zur Schafzucht und Wollkunde“ ist bei Calve die zweite Auflage erschienen.

Die wichtigsten Gegenstände der Topographie, Statistik, Länder- und Völkerkunde haben wir schon oben besprochen, doch bleiben uns noch einige interessante Erscheinungen zu erwähnen übrig. Die anziehendste derselben ist wohl die „Erinnerung an Prag“, 24 sehr hübsche Bilder mit erklärendem Text von Pr. Müller, ein sehr lobenswerther Verlagsartikel von Haase Söhne, welche im vorigen Jahre auch die Wegweiser in die Hauptstadt Böhmens durch den „topographischen Grundriß von Prag“ von G. Th. Legis vermehrt haben. Auch Dr. de Carro hat einen „Guide de Voyageur à Prague“ in die Welt gehen lassen. Von Serle's „Prag und seine Merkwürdigkeiten“ ist die dritte Auflage erschienen, und der „Reisegefährte in Adersbach“ desselben Verfassers, entspricht seinem Berufe.

Ein merkwürdiges Werk im Gebiete der Mathematik ist unstreitig: „Die zweite große Weltkraft“ von Hauptmann von Biela (welcher einem Cometen seinen Namen ertheilt) bei Kronberger und Weber herausgekommen.

Ein interessantes Werk für die Martisöhne ist: G. R. von Rudtorffer „Militär-Geographie von Europa in Tabellen,“ wovon bereits 4 Hefte erschienen sind, und, nebst den General-Übersichten, Oesterreich, Belgien, das Königreich der Niederlande (Luxemburg für sich), Preußen, die deutschen Bundesstaaten, Dänemark, Großbritannien, das europäische Rußland, Schweden und Norwegen, die europäische Türkei, Griechenland und die Ionischen Inseln — in der hier angezeigten Ordnung — enthalten.

Von der „Länder- und Völkerkunde des Kaiserthums Oesterreich“ ist der dritte Band herausgekommen. Als Nachschlagwerk in Bezug auf topographische und statistische Punkte ist das Buch empfehlenswerth. Daß der Verfasser nicht durch die Formen bestochen will, beweist der Umstand, daß er unter Anderm einmal sagt: „Die Stadt X. zählt 231 christliche und 36 jüdische Seelen!“

Nachdem Karlsbad und Marienbad schon längst

französische Genes von Dr. de Carro sogar eine englische) Monographien besaßen, hat endlich auch Teplitz etwas Aehnliches erhalten: „Teplitz et ses charmes, ou histoire de ce lieu et de sa source chaude, Description de la ville de ses bains et de ses environs par Ch. V. Riedel.“

Von dem würdigen, für die böhmische Geographie zu früh gestorbenen Canonikus Kreibich ist die letzte Karte von Böhmen (Bunzlauer Kreis) sowie ein Gesamt-Atlas des Königreichs in 16 Blättern erschienen.

K. J. Kreuzbergs „Uebersicht des Standes und der Leistungen von Böhmens Gewerbs- und Fabriks-Industrie“ enthält viel Belehrendes, wenn gleich der Verfasser nicht immer ganz unparteiisch zu seyn, und manche Fabriken auf Kosten anderer zu protegiren scheint.

Im Gebiete der Medizin dürfte wohl der General-Rapport über die asiatische Cholera zu Prag im Jahre 1831 und 1832 nach den in den Choleraspitälern gewonnenen Erfahrungen nebst Bemerkungen über die Abweichungen dieser Krankheit bei ihrem Wiederauftreten daselbst im September 1836 von J. B. Krombholz, dessen Namen und Ruf etwas Wichtiges über diesen wichtigen Gegenstand verbürgt, die interessanteste Erscheinung seyn.

Dr. A. Nowak's „Notizen über die Prager Irrenanstalt“ empfehlen sich vorzüglich durch die statistischen Uebersichtstabellen und einige merkwürdige Krankengeschichten.

G. J. v. Mezler hat nebst der Fortsetzung seiner Sammlung auserlesener Abhandlungen über Kinderkrankheiten, die aus den besten medizinisch-chirurgischen Zeitschriften und andern Büchern dieses Faches zusammen gestellt sind, auch ein historisch-biographisches Werk geliefert: „Fr. X. Mezler, nach seinem Leben und Wirken geschildert.“

Von der trefflichen Brunnenschrift: „Karlsbad und seine Heilquellen“ von Dr. J. E. Ryba, ist die zweite nicht nur auf dem Titel, sondern in der That sehr verbesserte und vermehrte Auflage erschienen.

Dr. J. Th. Holbs „Blick auf Karlsbad, Sendschreiben an Ritter de Carro“, von diesem mit Anmerkungen herausgegeben, ist als individuelles Urtheil eines gelehrten und unbefangenen praktischen Arztes über die Eigenschaften der Karlsbader Heilquellen lesenswerth. Ueber Teplitz lieferte Dr. G. Schmelkes eine physisch-medizinische „Untersuchung des Teplitzer Kohlenmineralmoores und dessen Anwendung zu Bädern.“

Nur zum kleinen Theile in dieses Fach gehört de Carro's „Almanach de Carlsbad“ der eine so zerstückelte Mannigfaltigkeit besitzt, daß man ihn eigentlich nur unter die „Miscellanea“ rangiren kann.

Die mit der Arzneikunde so nah verwandte Naturgeschichte bringt uns abermals den Namen Krombholz, von dessen herrlichem Bildwerke: „Naturgetreue Abbildung und Beschreibung der eßbaren schädlichen und verdächtigen Schwämme,“ das 4. und 5. Heft erschienen ist. Wenn unstreitig die Abbildungen das Vollkommenste und Wahrste sind, was je im Gebiet der Schwammkunde an's Licht getreten ist, so kann auch der wissenschaftliche Styl des Verfassers nur mit der hinreißenden Rede des großen Vergilius verglichen werden.

Eine „Naturgeschichte für Kinder“ mit Holzschnitten von Dr. F. X. Ramisch, die heftweise herauskommt, schreitet sehr langsam vorwärts.

Dr. C. E. Presl hat nebst einem „böhmischen Kräuterbuch“ auch eine „Anleitung zum Selbststudium der Dryctognosie“ erscheinen lassen, deren erster Theil die theoretische, der zweite die praktische Dryctognosie enthält.

Nicht groß ist die Zahl juristischer Werke, und wahrscheinlich wird sich die Provinzial-Gesetzsammlung von 1833 — 1835 (und nachträglich 1824) welche bei Haase Söhne herauskommt, der größten Verbreitung erfreuen. „Oesterreichs Strafgesetzbuch über Verbrechen, alphabetisch geordnet,“ von V. Schohay, zeigt eine gewandte Hand und sichern Geist, und die Sammlung von Rechtsfällen aus dem Gebiete des Privat- und Strafrechts: „Themis“ von Wessely hat die Aufmerksamkeit der lesenden Welt auf diesen jungen Rechtsgelehrten gerichtet.

In dem Fache der Geschichte haben wir außer dem Ersten Bande von Polack's Geschichte von Böhmen, welcher große Sensation unter den Gelehrten, wie im Publikum macht, nur noch: A. Boczek „Mähren unter König Rudolph I.“ anzuführen. Eine historische Schilderung aus dem fünfjährigen Zwischenreiche nach Premisl-Ottokars Tode, 1278 — 1283.

Dürftig bestellt ist auch das Fach der Classiker, in welchem nur Hr. J. Seibt, welcher seit einer Reihe von Jahren viele Handausgaben von klassischen Autoren zum Behuf der studirenden Jugend besorgte, Ciceronis Tusculanae Disputationes mit deutschen Wort- und Sacherklärungen und Anmerkungen, und: Catonis Sententiae morales (letzteres lateinisch und böhmisch) seinen frühern Hülfsbüchern zum Studium der Classiker nachfolgen ließ.

Im Gebiete der Philologie ist bei Kronberger und Weber ein Werk von großer Wichtigkeit im Zuge, nämlich: J. Jungmanns „böhmisch-deutsches Wörterbuch“ dem jeder Böhme nur den raschesten Fortgang wünschen kann, da seine Vollendung ein wahres Bedürfnis der Zeit ist. Es ist bisher der erste Band und 3 Hefte des zweiten erschienen.

Mösers Regeln der deutschen Rechtschreibung (als Schulbuch angenommen) hat bereits die neunte Auflage erlebt, so viel es auch zu wünschen übrig läßt. Desto lobenswerther ist W. G. Glückselig's „deutsche Grammatik, wissenschaftlich bearbeitet,“ ebenfalls schon die zweite Auflage, obschon das Werkchen erst vor ein paar Jahren an's Licht trat.

Hülfsbücher zum Unterricht in der französischen Sprache lieferten die Hrn. Kammstein und Bonsifet de Moricourt.

Tief unter Null steht die belletristische Gattung, und könnten wir sagen, in der Poesie sey seit Eberts „Bretislaw und Jutta“ und Glasers „Gedichten“ nichts erschienen, wir würden das mit leichtem Herzen aussprechen; doch brachten die letzten zwei Jahre nur 1 — sage Ein ästhetisches Produkt: „Agrionien und neue Lieder“ von Fr. K. Nowak. Eine jener Erscheinungen, gegen welche uns noch ein strenges Censurgesetz ermangelt, da in der Anwendung des bisher bestehenden von dem inhaltsschweren: „Typum non meretur“ zu wenig Gebrauch gemacht

wird. Ehrliebende Patrioten sollten das Büchlein aufkaufen, damit nicht etwa durch Zufall ein Exemplar ins Ausland komme, und unsre schöne Literatur in noch schlimmern Credit bringe.

Eine Merkwürdigkeit der letztern Jahre ist es, daß die Beispiele der Grafen von Sternberg und Bouquoi viele Personen der höhern Stände zur Nachfolge angeeifert haben. Graf F. Berthold, Baron E. Fr. Puteany, die schon früher als Autoren aufgetreten, haben ihre Versuche erneuert, indem jener eine „ökonomisch-technische Flora“ mit Dr. Presl herausgegeben, dieser aber den „Versuch einer Dienst- und Wirthschafts-Instruktion“ geliefert hat. Von dem „praktischen Novellir-Unterricht“ des Grafen S. Trautmannsdorf ist eine zweite Auflage erschienen, welche ein Mitarbeiter des Grafen an der ersten Auflage nach den Grundsätzen des Verfassers umgearbeitet hat. Als neu in die Reihe der vaterländischen Literatoren traten: Fürst Dettingen-Wallerstein und Graf Leo Thun. Der Erste (zwar nur mit J. D. bezeichnet; doch nannte der Meszkatalog seinen Namen) schrieb: „Ueber die Grundsätze der Bau-Ökonomie“ und ein eben so wichtiges, als edles und humanes Thema hat sich der letztere gewählt, nämlich: „Die Nothwendigkeit der moralischen Reform der Gefängnisse.“ Möchte dieser Gegenstand allgemein beherzigt werden!

Auch die Anwesenheit der älteren Bourbonischen Dynastie hat ein paar literarische Produktionen nach Prag geführt, welche sonst wahrscheinlich in weiter Ferne von uns an's Licht getreten wären. Hr. Augustin Louis de Cauchy ließ nämlich (in Commission bei Haase Söhne) die zweite Auflage von: „Quelques mots aux hommes de bon sens et de bonne foi“ erscheinen. Ein zweites Werk desselben Verfassers: „Memoire sur la dispersion de la lumiere“, kam auf Kosten der Gesellschaft der Wissenschaften heraus.

Was Prag an periodischen Schriften besitzt, gehört mit Ausnahme der von dem Hofrath André begründeten „Ökonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen“ (bereits der 26. Jahrgang) bei Galve, und der böhmischen „Zeitschrift des National-Museums“, bei Kronberger, in den Verlag der Haaseschen Buchhandlung, welche nicht allein eine böhmische und deutsche politische Zeitung, die „Bohemia“ und das „Panorama des Universums“, sondern auch das „allgemeine Forst- und Jagd-Journal“ von Chr. Liebich herausgibt. Die böhmische Ausgabe des Panoramas unter dem Namen: „Swetozor“ ist schon 1835 an der gelehrten Unklarheit des Redakteurs und seiner Mitarbeiter gescheitert. Im Laufe des heurigen Jahres sollen noch zwei Zeitschriften: „Ost und West“, und: „Der Novellist“ ins Leben treten.

An Schriften, welche nicht eigentlich von Buchhändlern, sondern von gelehrten oder andern Vereinen ausgehen, zählt Prag mehrere. Die erste und älteste ähnliche Sammlung wissenschaftlicher Aufsätze sind die „Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften“, die freilich nur langsam erscheinen, da sie aber mitunter sehr wichtige Gegenstände besprechen, so wäre es zu wünschen, daß sie einem Buchhändler nicht in Commission, sondern in förmlichen Verlag übergeben würden, damit er in

freier Schaltung mehr für deren Verbreitung thun könne. Von minderm Belange und mehr örtlichem Interesse sind die „Schriften der k. k. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft“, von deren neuer Folge das 1. und 2. Heft des vierten Bandes erschienen ist. Auch der pomologische Verein hat ein paar populäre Lehrbücher in deutscher und böhmischer Sprache herausgegeben, nämlich: J. Wambbergers „Anleitung zur verbesserten Weinbereitung für den vaterländischen Weinbauer“ und dessen „Unterricht in der Obstbaumzucht.“

Die Gesellschaft des böhmischen National-Museums läßt jährlich die Verhandlungen ihrer General-Versammlung, als eine Art von Comptes rendu drucken und setzt die Herausgabe der „Reliquiae Hankaeanae“ fort, welche die Abbildungen derjenigen Pflanzen enthält, welche der böhmische Naturforscher, Thaddäus Hanka in Nord- und Südamerika, den Philippinischen und Manilischen Inseln gefunden hat. Der Verein zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen hat nicht nur seine Statuten erscheinen lassen, sondern wirkt auch auf diesem Wege für die böhmische Industrie durch die Herausgabe der: „Mittheilungen für Gewerbe und Handel“, wovon bereits 17 Lieferungen an's Licht getreten sind.

Aber nicht allein in der Hauptstadt hat der Buchhandel einen höhern Aufschwung genommen, noch mehr hat sich seine Gestalt in den Landstädten verändert, wo er früher beinahe ganz in den Händen der Buchbinder lag, und eine Bücheranzeige, die aus einer andern Stadt als Prag gekommen, gehörte unter die unerhörten Begebenheiten. Jetzt lesen wir häufig die Firmen: E. W. Medau in Leitmeritz (mit einer Filialhandlung in Teplitz) Reiner et Schmid in Pilsen und Marienbad, Kobrtsch et Gschihay in Eger, Alois Landfrass in Neuhaus, Ritter von Schönfeld in Saaz, Gebrüder Franek in Karlsbad, Zbarska in Budweis, Pospischil in Königgratz, Gurzabel und Köstler in Jungbunzlau, Braun in Klattau und Koshina in Chrudim, von welchen einige bedeutende Geschäfte machen.

In der E. W. Medau'schen Buchhandlung, welche bereits einen ziemlichen Verlag hat, erscheinen zugleich zwei Zeitschriften, die ebenfalls als recht erfreuliche Anfänge periodischer Thätigkeit in Böhmen angesehen werden müssen: 1) Erinnerungen an merkwürdige Gegenstände und Begebenheiten, verbunden mit erheiternden Erzählungen und beigefügten Tableaux, Kupfern, Karten, Planen und Musikalien; 2) Das Erntefeld, eine Bildungsschrift für die vaterländische Jugend. Dem Vernehmen nach hat der thätige Medau den Plan, ein Badeblatt für die jährliche Teplitzer Curzeit, unter dem Titel: „Die Envelope“ herauszugeben.

Reiner et Schmid hat einen großen Theil des Verlages von Borrosch und André an sich gekauft, und zu Pilsen eine Musikalien-Leih-Anstalt errichtet, worin alle Compositionen von Mozart, Haydn, Beethoven, Gluck, Tomaschek, Spohr, Onslow, Hummel, Kalkbrenner, Herz, Schubert u. s. w. vorfindig sind.

Pospischil hat auch in Prag einige Pressen und druckt viele böhmische Werke.